Lösungsschlüssel | Kapitel 6 – Wo schaffed Si?

1) Berufswünsche und Begründungen:
Astronaut, auf den Mond schauen, was es dort gibt und wie es dort aussieht.
Kleiderverkäuferin, hat gerne Kleider.
Kaminfeger, man kann vom Dach runterschauen, wenn man fertig gerusst hat.
Schreiner, um seinen Kindern Bauklötze zu schnitzen oder Tisch zu reparieren, wenn kaputt.
Zoodirektorin, weil man mit Tieren arbeitet.
Briefträgerin, da man viel zu Fuss unterwegs ist – in einem Büro würde sie sich langweilen.
an der Uni oder der ETH (=Eidgenössische Technische Hochschule) arbeiten, weil sein Vater auch dort arbeitet.
Frauenarzt, findet interessant, wie die Kinder auf die Welt kommen.

2) Konstrukteurin - Vorteile: etwas konstruieren, was wirklich nützlich ist. Nachteile: wenig Kontakt mit anderen Leuten.
Automonteur - Vorteile: jeder Tag ist anders, Kontakt mit anderen Leuten, am Ende des Tages sieht man, was man gemacht hat. Nachteile: im Winter ist es kalt und nass und man friert.
Anlagen- und Apparatebauer - Vorteile: Schweissen, Sachen umformen und biegen, in der Stadt kann man vieles sehen, was von einem ANAP hergestellt wurde. Nachteile: man ist dreckig, arbeitet hart und ist am Abend müde
Gemüsegärtnerin - Vorteile: man arbeitet im Team, man ist viel draussen, der Beruf ist abwechslungsreich und man lernt viele Leute kennen. Nachteile: auch wenn es regnet, muss man aufs Feld, manchmal ist die Arbeit hart.

3) Die Ausbildung gefällt Anja nicht mehr, weil der Chef so launisch ist. Man kann ihm nichts recht machen, er schimpft ständig rum. Ausserdem darf Anja oft nur Handlanger-Arbeiten machen (z.B. Pinsel reinigen).

4) 1. nicht mehr 2. nicht mehr 3. nicht 4. nicht mehr 5. nichts 6. nicht 7. nichts 8. nicht 9. nicht 10. nicht 11. nichts 12. nichts

5) nicht: 1, 9; nicht mehr: 4, 14; noch nicht: 5, 6, 8, 10, 12; nichts: 3, 11, 14; niemand: 2, 7, 13, 14

6) In eine Bewerbungsmappe gehören: Lebenslauf, alle Schuldiplome, Arbeitszeugnisse, Nachweise über Praktika und Fremdsprachenkurse, Bewerbungsbrief, Foto

7) Lohn: 2600 Fr. brutto; Kinderzulagen: Anspruch auf volle Zulagen; Ferien: 2 Wochen pro Jahr; Generalabonnement: einen Drittel der Kosten (71 Fr. Im Monat) übernimmt die Firma; Arbeitszeiten: Montag-Freitag, 8-12 Uhr

8a) Der Kopierer druckt 20 Seiten, denn Johanna weiss nicht, wie man doppelseitig kopiert. Andreas hilft ihr. A und J stellen sich einander vor. A und möchte sich mit J zum Essen verabreden, aber J arbeitet nur bis Mittag und muss dann zu ihren Zwillingen.

8b) 1. Kann ich dir helfen? 2. Wenn du hier drückst, wird der Auftrag abgebrochen. 3. Und wie macht man das? 4. Ich wollte eine doppelseitige Kopie machen. 5.Na, vielleicht ein anderes Mal. 6.Also dann, bis später.

9) Milch, anmelden, viel, Stelle, wollen, vorstellen, Schule, viel zu viel

10a) Aebli dokumentiert, was die Ziegen den ganzen Tag fressen. Er überprüft so, ob sie lästige Sträucher fressen, ohne den geschützten Pflanzen zu schaden. Die Arbeit lohnt sich insofern, als dass A.

schulverlag © 2009 schulverlag blmv

trotz Arbeitslosigkeit keine Lücke im Lebenslauf hat.

10b) Anna gefällt die Arbeit, da sie so von zu Hause rauskommt und Erfahrungen sammeln kann. A. musste wegen einer Allergie ihre Lehre als Coiffeuse abbrechen. Nach diversen Hilfsjobs wurde die junge Mutter arbeitslos. Da sie keinen Lehrabschluss hat, findet sie keine Stelle.

11) negativ: die RAVs beschaffen für Islamspezialist Frei und Anna S. nur temporäre Stellen/Praktika, aber keine langfristigen Stellen.

12) a) richtig b) richtig c) falsch (1x pro Monat) d) richtig (ausserdem informiert sie über Aus- und Weiterbildungs-möglichkeiten) e) falsch (nur auf Temporärstellen) f) falsch g) falsch (höchstens als Hilfspflegerin)

13) Bild A) - Dialog 1; Bild B) - Dialog 3; Bild C) - Dialog 2

14) Bereits während Kündigungsfrist neue Stelle suchen. Zeitungsinserate studieren und sich bewerben. Spontanbewer-bungen machen (auch für Temporär-stellen). Falls am Ende der Kündigungs-frist keine Stelle gefunden, beim RAV vorbeigehen mit Kündigungsschreiben, Pass/Aufenthaltsbewilligung, Zeugnisse, Aus- und Weiterbildungsbestätigungen, Bewerbungsunterlagen. RAV organisiert Infotag und Beratungsgespräche.

15b) 2. I ha (n) es neuis Büro. = Ich habe ein neues Büro. 3. Wo (n) i gange bi, ha (n) i d'Igangstüre (n) offe lo. = Als ich gegangen bin, habe ich die Eingangstüre offen gelassen. 4. Wünsch Ihnä (n) än schönä Tag! = Wünsche Ihnen einen schönen Tag! 5. Häsch im Büro d'Läde (n) abe loh? Das ha (n) i vergessä! = Hast du im Büro die Läden runtergelassen? Das habe ich vergessen. 6. S'einzig wo (n) i bruch isch me Zit. = Das Einzige, das ich brauche, ist mehr Zeit.

16) Verdoppelung von „gehen" und „kommen" in einigen Dialekten (siehe Kasten)

17b) 1. Wann kommst du einkaufen? 2. Kannst ja mal zuschauen kommen. 3. Kommst du etwas trinken? 4. Seit wann bist du nicht mehr tanzen gegangen? 5. Wieso bist du nicht tanzen gekommen? 6. Wann gehst du schwimmen?

18) a) Und, wie war es gestern Abend auf dem Mitarbeiterfest? - Irgendwie weniger lustig als letztes Jahr. b) Kannst du mir schnell den Ordner aus dem Kasten (=Schrank) holen? c) Ich habe meinen absoluten Traumjob bekommen! Das ist echt das Beste, das mir je passiert ist! d) Hast du den Brief auf die Post gebracht? - Ach Mist, das hab ich vergessen. e) Prost! Auf eine gute Zusammenarbeit! f) Willst du den neuen Kunden wirklich in einer Raststätte treffen? g) Mamma mia ist mein Bildschirm verschmiert...! Und Tastatur müsste man auch wieder mal abstauben. *Wenn Sie auf Schweizerdeutsch „sch" hören, kann die Deutsche Entsprechung „sch" oder „st" sein, selten auch „z".*

19) Müdigkeit – Reizbarkeit und Zynismus - Schlafprobleme - Ineffizienz

20a) 1. Äs isch in ärä Sitzig gsi mit ämä - muess ich sägä hüt – würklich sehr guete Fründ ~~Kolleg.~~
2. Und döt ha-n-ich au festgstellt, dass ich eigentlich nur en Chirurg han, ..., aber kein ~~Doktor~~ Huusarzt.
3. Hät au vorzittig no ~~telefoniert~~ aglüütet und dem Arzt denn gseit, ...
4. „Ez sind sie eifach ~~still~~ ruhig".

schulverlag © 2009 schulverlag blmv

20b) 1. Freund/Kollege, der nicht nachgegeben hat. (*lugg lo* = nachgeben)
2. Mein Magen hat rebelliert
3. Einer, der ein bisschen eine grosse Klappe hat und das runterspielen möchte.
4. Den müssen wir aus dem Verkehr ziehen.
5. Da ist in mir so ein bisschen eine Welt zusammen gebrochen.
6. Jetzt habe ich versagt.

21a) 1. sehen 2. gehen 3. können 4.sein / haben 5. Lassen

22) Berufe bei der Zeitung, z.B. Journalist, Reporter, Layouter, Lektor, Redaktor, Fotograf, etc.

23) *Transkription zum Vergleich*
Stophe 1:
Emotionen steigern die Auflage, die Auflage zu steigern, das ist mein Auftrag, bewaffnet mit Blitz und Objektiv, suche ich das Motiv, brandheiss und exklusiv, click, click, das Licht blitzt, das Opfer erschrickt, es verstrickt sich mitten in einem Beziehungsdelikt, ich renne in die Redaktion, ich habe die Geschichte für morgen.
Refrain:
Die Titelgeschichte, die ändert sich von Tag zu Tag nur äusserlich. Das Einzige, das in Erinnerung bleibt, sind die Geschichten, die das Leben schreibt.
Strophe 2:
(Ich) laufe zur Türe raus, mein Handy mitten im Gesicht, voller Zuversicht, dass die Geschichte auch dem entspricht, was ich mir davon verspreche. Dicht bin ich dran, lege den Film ein, liege auf der Lauer, verfolge die Szenarien nur mit Dedektiven-Blicken durch mein Objektiv. Stunden um Stunden, warten ist normal, denn (weil) der Leser will ja Bilder sehen, so ist das nun (ein)mal. Bewegungen im Sucher, ein Klicken zeigt mir an, dass ich das Bild geschossen habe, womit ich die Seite 1 haben werde.

24) Stundenlang Personen auflauern, den Blick immer durchs Objektiv der Kamera. Emotionsgeladene Fotos schiessen. In die Redaktion rennen. (Titelgeschichte schreiben oder der Zeitung die Bilder verkaufen – wird im Lied nicht explizit gesagt)

schulverlag © 2009 schulverlag blmv